

Titelthema

Eine Frage der Haltung

Sprungtuch e.V. in Lübeck setzt auf interkulturelle Öffnung

In einem Boot: Mitarbeiterinnen und Besucherinnen von "Sprungtuch" bei einem Ausflug

Jugendhilfe, Hilfen zur Erziehung, Familienhilfe, Arbeit mit psychisch Kranken, demnächst vielleicht eine eigene Kita: „Es war nicht geplant, dass wir so wachsen“, sagt Inga Gilsing, Geschäftsführerin von Sprungtuch e.V. in Lübeck. „Das hat sich einfach so ergeben.“ Der Verein gründete sich vor 20 Jahren als Initiative von Pädagoginnen und Pädagogen, die flexible und passgenaue Jugendhilfemaßnahmen anbieten wollten – Reiseprojekte etwa, Jugend-WGs oder Einzelbetreuungen. Daraus entstanden im Lauf der Jahre zahlreiche Angebote, der Schwerpunkt liegt weiterhin auf den Hilfen zur Erziehung.

Heute setzt der Verein stark auf Interkulturelle Öffnung: Fast ein Drittel des 40-köpfigen Teams hat Migrationshintergrund. Dieses spiegelt sich im Klientel wieder. „Das ist nicht nur eine Frage der Haltung, sondern auch eine politische Frage“, sagt Inga Gilsing.

Integration ist die „Notwendigkeit der gesellschaftlichen Realität“: „Menschen mit Migrationshintergrund finden sich unproportional selten in den Hilfesystemen wieder, Jugendliche aus Migrantenfamilien scheitern häufiger in der Schule – man



Bei einem Stadtteilstift im Viertel Buntekuh zeigte der Verein Präsenz

kann das doch nicht feststellen und nichts tun“, sagt Inga Gilsing. Um diesen Menschen einen Zugang zu diesen Hilfesystemen zu ermöglichen, müssen die Barrieren gesenkt werden, unter anderem durch Fachkräfte, die Sprache und Kultur verstehen. Daher ging Sprungtuch bundesweit auf die Suche nach geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, keine einfache Aufgabe: „Die wenigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die Abitur machen, studieren nicht unbedingt Sozialpädagogik.“ Dennoch fand sich das Team zusammen – und gewann durch die Öffnung: „Wir verändern uns ständig, wir

wachsen miteinander“, sagt Inga Gilsing. Das geschah nicht von allein: Sprungtuch investierte in Fortbildungen zur Interkulturellen Öffnung: Was trennt, was verbindet uns?, lauteten die Fragen. Das Ergebnis war ein fruchtbarer Prozess, so Inga Gilsing: „Natürlich sind wir manchmal verschiedener Meinung – aber wir können darüber reden.“

Wichtigste Voraussetzung für die Interkulturelle Öffnung sei Interesse an anderen Menschen und Kulturen, meint die Geschäftsführerin: Diese offene Haltung zeige sich auch gegenüber den Menschen, die bei Sprungtuch Rat und Hilfe erhalten: „Die meisten Menschen, die wir betreuen, sind alles andere als privilegiert, und ich finde es bewundernswert, wie sie mit oft geringen Ressourcen doch noch viel geregelt bekommen.“

Neuestes Projekt des Vereins ist eine eigene Kita, in der Kinder zweisprachig, türkisch und deutsch, betreut werden, um am Ende beide Sprachen zu beherrschen. Zurzeit sucht Sprungtuch noch geeignete Räume mit Außengelände in der Lübecker Innenstadt – in ihren Krippenplan hat die Stadt die neue Kita bereits aufgenommen. □